

Hinweis des Administrators: Heidemarie Mundlos war von 2001 bis 2011
Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks Wenden-Thune-Harxbüttel

H. Mundlos beantragt im Stadtbezirk 323 Wenden-Thune-Harxbüttel
zur Sitzung am 14. Juni 2007

Schwimmbad Wenden

Der Bezirksrat 323 bittet die Verwaltung, gemeinsam mit dem Bezirksrat und einem Experten eine Begehung des Wendener Hallenbades durchzuführen und eine exakte Aufstellung der sanierungsfälligen Bereiche einschließlich der dafür erforderlichen Mittel zu erstellen, die einen realistischen und transparenten Kostenvergleich gegenüber den Planungen für das neue Freizeit- und Erlebnisbad an der Hamburger Straße ermöglicht

Begründung:

1. Das Wendener Schwimmbad ist nach Aussage von Fachleuten sehr solide gebaut und in seiner Substanz gut erhalten, daß eine Sanierung durchaus sinnvoll erscheint und eigentlich längst gerechtfertigt gewesen wäre. Dadurch, daß seit Jahren nichts Wesentliches mehr saniert wurde, haben die zuständigen Stellen zumindest billigend in Kauf genommen, dass der Sanierungsbedarf auf eine für Haushälter „schmerzhaft“ Größenordnung anwächst. Dieser selbst verschuldete Umstand kann kein Argument für die Unausweichlichkeit einer Schließung sein. Auf Nachfrage bei der Stadt wurde einem Bezirksratsmitglied mitgeteilt, dass die veranschlagten Sanierungskosten für die bestehenden Schwimmbäder (für Wenden 4,5 Mio. €) auf „Erfahrungswerten mit ähnlichen Gebäuden“ beruhen, also nicht exakt ermittelt, sondern grob geschätzt und hochgerechnet seien. Der konkrete Sanierungsbedarf wurde nie ermittelt.

2. Bereits bei der gemeinsamen Sitzung aller beteiligten Bezirksräte am 13.02.2007 lagen dem Aufsichtsrat der Stadtbad Braunschweig Sport und Freizeit GmbH höhere Investitionszahlen für das neue Freizeit- und Erlebnisbad vor, als es den Bezirksräten mitgeteilt wurde. Schon wenige Stunden nach dieser Sitzung wurde der Öffentlichkeit diese neue Entwicklung zur Kenntnis gegeben (BZ am 14. und 15.2.2007). Der Beschluß der Bezirksräte erfolgte also nicht auf der vollständigen Datenbasis - es bleibt ein „Geschmäcke“ von Täuschung. Dies führt zur Politikverdrossenheit - nicht nur der Bürger, sondern auch ihrer demokratisch legitimierten Vertreter, die sich für solche „Spielchen“ zu schade sind! Dies dürfte auch den Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig bewogen haben, der Vorlage seine Zustimmung zu verweigern (BZ vom 28.02.2007)

3. Da jetzt erneut Nachbesserungspläne für das neue Bad (BZ vom 23.05.2007) genannt werden, macht sich mehr und mehr der Eindruck breit, hier entstehe ein Faß ohne Boden. Immerhin erreichen inzwischen die Mehrinvestitionen die gleiche Größe wie der (grob geschätzte) Sanierungsbedarf des Wendener Bades - damit ist sowohl eine ökonomische als auch psychologische Schmerzgrenze erreicht! Die Bezirksräte sollten deshalb unverzüglich genaue Zahlen für den Sanierungsbedarf erhalten, um fundiert entscheiden zu können.